

LAbg. Nicole Feurstein-Hosp
LAbg. Dr. Hubert Kinz

Herrn Landeshauptmann
Mag. Markus Wallner

Frau Landesrätin
Martina Rüscher, MBA MSc

Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 23. Oktober 2023

Betrifft: Anfrage gemäß § 54 GO d LT – Wie steht es um die psychische Gesundheit unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,
sehr geehrte Frau Landesrätin!

Vielfach haben uns Expertinnen und Experten in der Vergangenheit aufgezeigt, wie sehr Kinder und Jugendliche an den Folgen der Corona Maßnahmen leiden.

Anlässlich des Welttages der psychischen Gesundheit hat die Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ÖGKJP) erneut Alarm geschlagen und auf die Herausforderungen in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in Österreich hingewiesen.

So wird wiederholt darauf hingewiesen, dass es seit Beginn der COVID-19 Pandemie zu einer verstärkten Inanspruchnahme im klinischen kinder- und jugendpsychiatrischen Alltag als auch in den niedergelassenen Praxen gekommen ist.

Wie der ORF berichtet, ist besonders akut und zugleich erschreckend die Tatsache, dass Daten aus dem klinischen Bereich seit 2018 eine Verdreifachung bei suizidalen Gedanken und Handlungen bei unter 18-jährigen aufweisen. (Link: <https://science.orf.at/stories/3221139/9>)

Anfragen aus der Vergangenheit haben bereits ergeben, dass wir entsprechende Engpässe und Wartelisten im Bereich der psychischen Versorgung haben.

Seit dem Jahr 2019 fordern wir Freiheitliche intensiv den Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie, wobei seitens der schwarz-grünen Landesregierung von einem vorgezogenen Baustart der Kinder- und Jugendpsychiatrie Abstand genommen wurde.

Aus Sicht von uns Freiheitlichen war dies in hohem Maße unverantwortlich gegenüber betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Die Nichtbehandlung von kranken Kindern und Jugendlichen hat fatale Folgen und eine Vernachlässigung der kinder- und jugendpsychiatrischen Arbeit führt letztendlich auch zu einer Erhöhung der Risikofaktoren mit entsprechenden negativen Spätfolgen für die Betroffenen.

Unsere Kinder und Jugendlichen dürfen mit ihren psychischen Problemen nicht alleine gelassen werden. Es braucht daher funktionierende Rahmenbedingungen, damit rasch und unbürokratisch Hilfe angeboten werden kann.

Um einen Überblick über die aktuelle Situation in diesem Bereich zu erhalten, erlauben wir uns an sie nachstehende

A N F R A G E

zu richten:

1. Wie haben sich die diagnostizierten Fallzahlen von psychischen Erkrankungen in Vorarlberg bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den letzten 10 Jahren entwickelt? (Bitte um Angabe nach Alter und Geschlecht)
2. Was ist der aktuelle Stand der Neubauplanung für die Kinder- und Jugendpsychiatrie?
3. Wie sehen in Vorarlberg die aktuellen Versorgungskapazitäten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie im stationären und ambulanten Bereich aus?
4. Wie sieht das intramurale kinder- und jugendpsychiatrische Angebot aktuell aus? Wie viele Plätze stehen zur Verfügung?
5. Welche ambulanten Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt es aktuell? Wie ist deren Auslastung und wie sehen allfällige Wartelisten aus?
6. Was haben die Auswertungen des Landes hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Zeit auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ergeben?
7. Wurde ein Mehrbedarf für die psychische Versorgung in Vorarlberg festgestellt? Wenn ja, wie sieht dieser aus und welche Maßnahmen werden Sie setzen?
8. Wird eine Erweiterung des bestehenden Angebots Ihrerseits in Betracht gezogen? Wenn ja, wie sieht dieses aus? Wenn nein, warum nicht?

9. Wie viele Suizidversuche von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat es in Vorarlberg in den letzten 10 Jahren gegeben? Bitte um Aufstellung nach Alter und Geschlecht.

10. Wie viele Suizide von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat es in Vorarlberg in den letzten 10 Jahren gegeben? Bitte um Aufstellung nach Alter und Geschlecht.

11. Welche Suizidpräventionsprogramme stehen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Vorarlberg zur Verfügung?

12. Wie viele dokumentierte Beratungen wurden in den vom Land Vorarlberg geförderten Beratungsstellen in den letzten 10 Jahren rund um das Thema Suizid durchgeführt? Bitte um Aufstellungen nach Beratungsstellen und Jahr.

Wir bedanken uns im Voraus für die fristgerechte Beantwortung unserer Anfrage und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

LAbg. Nicole Feurstein-Hosp
FPÖ-Jugendsprecherin

LAbg. Dr. Hubert Kinz
FPÖ-Gesundheitssprecher

LAbg. Nicole Feurstein-Hosp
Landtagsklub der FPÖ
Landhaus
6900 Bregenz

LAbg. Dr. Hubert Kinz
Landtagsklub der FPÖ
Landhaus
6900 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, 13. November 2023

Betrifft: Anfrage vom 23. Oktober 2023, Zl. 29.01.458 – „Wie steht es um die psychische Gesundheit unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?“

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Feurstein-Hosp und
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Kinz!

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages an Herrn Landeshauptmann
Markus Wallner und mich gerichtete Anfrage beantworte ich zuständigkeitshalber wie folgt:

Zu Frage 1: Wie haben sich die diagnostizierten Fallzahlen von psychischen Erkrankungen in Vorarlberg bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den letzten 10 Jahren entwickelt? (Bitte um Angabe nach Alter und Geschlecht)

Stationärer Bereich:

Fälle mit folgenden Hauptdiagnosen aus Kapitel V - Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99) der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (10. Revision – BMSGPK-Version 2022+, ICD-10 BMSGPK 2022) sind in den Tabellen 1 und 2 berücksichtigt:

- F00-F09: Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen
- F10-F19: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- F20-F29: Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
- F30-F39: Affektive Störungen

- F40-F48: Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
- F50-F59: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- F60-F69: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- F70-F79: Intelligenzminderung
- F80-F89: Entwicklungsstörungen
- F90-F98: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- F99-F99: Nicht näher bezeichnete psychische Störungen

Tabelle 1: Anzahl der stationären Aufenthalte in den Vorarlberger Fondskrankenanstalten, gegliedert nach Entlassungsjahr, Altersgruppen und Geschlecht mit einer Hauptdiagnose nach ICD-10 - Kapitel V - Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99)

		Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019*	Jahr 2020*	Jahr 2021*	Jahr 2022*
0 Jahre	♂	6	12	5	5	3	2	3	1	3	2
	♀	7	5	6	3	3	1	3	1		1
	gesamt	13	17	11	8	6	3	6	2	3	3
1 bis 4 Jahre	♂	12	13	14	11	16	22	19	13	11	11
	♀	11	10	4	8	8	6	2	5	5	7
	gesamt	23	23	18	19	24	28	21	18	16	18
5 bis 9 Jahre	♂	32	18	31	64	51	47	24	17	21	23
	♀	7	8	11	7	17	9	10	8	5	11
	gesamt	39	26	42	71	68	56	34	25	26	34
10 bis 14 Jahre	♂	58	78	70	120	138	146	41	44	39	50
	♀	52	76	105	97	141	112	58	64	63	74
	gesamt	110	154	175	217	279	258	99	108	102	124
15 bis 19 Jahre	♂	201	196	200	222	210	232	198	143	174	147
	♀	240	274	277	248	207	212	172	170	234	206
	gesamt	441	470	477	470	417	444	370	313	408	353
Gesamt	♂	309	317	320	422	418	449	285	218	248	233
	♀	317	373	403	363	376	340	245	248	307	299
	gesamt	626	690	723	785	794	789	530	466	555	532

*) : Ab dem Jahr 2019 werden die Tageskliniken dem ambulanten Bereich zugeordnet und sind nicht mehr enthalten

Tabelle 2: Anzahl der unterschiedlichen Patienten in den Vorarlberger Fondskrankenanstalten, gegliedert nach Entlassungsjahr, Altersgruppen und Geschlecht mit einer Hauptdiagnose nach ICD-10 - Kapitel V - Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99)

Hinweise:

- sollte bei einem Patienten in verschiedenen stationären Aufenthalten unterschiedliche Hauptdiagnosen aus dem Kapitel V - Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99) codiert worden sein, so ist er nur einmal

dargestellt

- die Patienten der KJP-Tageskliniken sind in dieser Aufstellung ebenfalls dargestellt
- die Daten sind in dieser Form erst ab dem Jahre 2015 verfügbar

		Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020	Jahr 2021	Jahr 2022
0 Jahre	♂	5	3	3	2	0	1	2	2
	♀	6	3	3	1	3	1		1
	gesamt	11	5	6	3	6	2	2	3
1 bis 4 Jahre	♂	11	11	14	20	18	13	11	10
	♀	4	7	8	4	2	5	5	7
	gesamt	15	18	22	24	20	18	16	17
5 bis 9 Jahre	♂	19	32	23	19	25	14	21	19
	♀	10	6	9	6	10	7	7	11
	gesamt	29	38	32	25	35	21	28	30
10 bis 14 Jahre	♂	45	57	63	59	39	33	43	39
	♀	53	64	61	53	57	51	50	62
	gesamt	99	120	124	112	96	85	93	101
15 bis 19 Jahre	♂	167	152	163	139	166	116	121	92
	♀	148	156	138	134	139	106	154	141
	gesamt	310	307	301	272	305	220	274	234
Gesamt	♂	241	252	261	237	249	176	196	160
	♀	216	233	215	195	205	167	215	220
	gesamt	455	484	476	431	454	343	411	380

Ambulanter Bereich:

Eine Auswertung der Verlaufsdaten (Produkt: ambulante sozialpsychiatrische Betreuung Kinder und Jugend) für den regionalen Psychiatriebericht zeigt einen Anstieg der Störungsbilder „affektive Störungen“ sowie „Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen“ nach ICD 10:

2020	2021	2022	Diagnose
0	0	0	organische psychische Störung
4	3	2	1 = Suchterkrankung
2	3	5	2 = schizophrene/wahnhaftige Störung
97	139	149	3 = affektive Störung
218	247	319	4 = Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
10	15	24	5 = Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
10	9	7	6 = Persönlichkeitsstörung
3	3	3	7 = intellektuelle Minderbegabung
15	12	11	8 = Entwicklungsstörungen

108	98	89	9 = Störung mit Beginn in Kindheit/Jugend
3	3	4	99 = keine psychische Erkrankung oder Diagnose ist unbekannt/unklar
470	532	613	Datenblätter gesamt

Zu Frage 2: Was ist der aktuelle Stand der Neubauplanung für die Kinder- und Jugendpsychiatrie?

Laut Auskunft der Krankenhausbetriebsgesellschaft steht der Vorentwurf kurz vor der Fertigstellung. Der vorgezogene Baustart ist weiterhin direkt nach Fertigstellung der Erwachsenenpsychiatrie vorgesehen.

Zu Frage 3: Wie sehen in Vorarlberg die aktuellen Versorgungskapazitäten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie im stationären und ambulanten Bereich aus?

Die Krankenhausbetriebsgesellschaft verweist hierzu auf die Auflistung zum stationären Bereich (Frage 4).

In Vorarlberg existiert ein engmaschiges Netz an ambulanten Angeboten im Bereich der psychosozialen und sozialpsychiatrischen Versorgung von Kinder- und Jugendlichen, u.a.

- aks Kinderdienste
- ifs Kinder- und Jugendberatung
- pro mente Vorarlberg – Kinder- und Jugendambulanzen
- Psychotherapiemodell Vorarlberg

und viele mehr. Das Leistungsangebot erfuhr in den letzten Jahren einen stetigen Ausbau.

Die psychosozialen Unterstützungsleistungen im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden auf Basis des **Vorarlberger Psychatriekonzepts 2015-2025** laufend weiterentwickelt und somit evidenzbasiert an den Bedarf angepasst. Aufgrund dessen wurden die **sozialpsychiatrischen Ambulanzen für Kinder und Jugendliche der pro mente Vorarlberg** in Dornbirn und Nenzing auf- und ausgebaut und befinden sich seit 2019 im Vollbetrieb.

Folgende Leistungen für Kinder und Jugendliche werden angeboten:

- Problemabklärung und Diagnostik, Vermittlung weiterer Hilfen
- Mitwirkung an der Feststellung des Hilfebedarfs, der Planung und Evaluation
- Kollegiale Beratung und Fortbildung für Einrichtungen, die psychisch kranke Kinder und Jugendliche betreuen (z.B. Wohneinrichtungen)
- Multiprofessionelle Behandlung und Betreuung komplexer Fälle

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 (+/-1) Jahren mit einer psychischen Problematik bzw. kinder- und jugendpsychiatrischen Störung, die einen umfassenderen Integrationshilfebedarf haben bzw. deren seelische Beeinträchtigungen sozialpsychiatrische Hilfen und/oder erweiterte Integrationsmaßnahmen notwendig machen. Um dem steigenden Bedarf entgegenzuwirken wurden die Angebote der pro mente Vorarlberg für psychisch belastete Kinder und Jugendlichen in den Jahren 2021 und 2022 weiter ausgebaut. Die

erweiterten Angebote werden seit dem Frühjahr 2021 - teilweise in Kooperation mit niedergelassenen Psycholog:innen - erfolgreich umgesetzt. Unabhängig von der Pandemie wird eine erhöhte Inanspruchnahme von sozialpsychiatrischen Angeboten für Kinder und Jugendliche wahrgenommen. Die sozialpsychiatrischen Angebote für Kinder und Jugendliche sind in der Bevölkerung gut verankert. Festzustellen ist auch, dass die Hemmschwelle sinkt, diese Leistungen in Anspruch zu nehmen. Besonders deutlich zeigt sich ein Anstieg bei den Anfragen in den kinder- und jugendpsychiatrischen Anlaufstellen.

Die ambulante sozialpsychiatrische Versorgung im **Kinder- und Jugendbereich der pro mente Vorarlberg** verfügt über zwei Anlaufstelle im Jugendbereich mit täglichen Öffnungszeiten und niederschwelligem Beratungsangebot. An zwei regionalen Standorten im Unter- und Oberland (Dornbirn und Nenzing) finden neben der Erstabklärung und eines umfassenden Care und Case Managements auch die Regelversorgung psychisch erkrankter Kinder- und Jugendlicher (komplexen Störungsbildern) und deren Bezugssystemen statt. Die Regelversorgung umfasst, neben der Einzelfallbegleitung, Gruppen- und Systemarbeit, Fachberatung und Psychotherapie auch das Angebot der Werktherapie (Ju on Job) mit dem Ziel, der beruflichen Teilhabefähigkeit. Die Wartelisten in den Beratungsstelle Ober- und Unterland unterscheiden sich im Kinderbereich kaum. Hier sind mit Wartezeiten von bis zu 6 Monaten zu rechnen. Durch das Care und Case Management können aber vorgelagert vor der geplanten Behandlung, testpsychologische Abklärungen und die Aufgleisung von weiteren unterstützenden Hilfen durch andere Systempartner (z.B. Kinder- und Jugendhilfe) angebahnt werden. Im Jugendbereich liegt die Wartezeit im Unterland bei ca. 4 Monaten im Oberland bei ca. 2 Monaten. Zu den Wartezeiten kommt es immer wieder durch Personalwechsel/Personalsuche und Einschulungszeiten. Zudem sind die Klient:innenzahlen (siehe Tabelle in Frage 1) stetig steigend.

Darüber hinaus gibt es noch insbesondere bei den aks Kinderdiensten und bei der **IfS Kinder- und Jugendberatung** Leistungen die u.a. auch Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen zu Gute kommen.

Des Weiteren wurden die Mittel für die **Psychotherapie für Kinder und Jugendliche** in den letzten Jahren aufgestockt. Diese Leistungen wurden in den Jahren 2021 und 2022 ebenfalls erweitert. Im Jahr 2023 erfolgte ein weiterer Ausbauschnitt. Der Ausbau betrifft sowohl Leistungen für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche. Um das Wartelistenmanagement zu optimieren, wurde im Jahr 2020 die Clearingstelle „ifs Psychotherapie Vorarlberg“ installiert. Damit werden die Passgenauigkeit des Angebotes sowie die Nutzung der vorhandenen Ressourcen optimiert. Neben dem Zugang zum Sachleistungsangebot „Psychotherapie Vorarlberg“ und der beschriebenen Reihung bietet die Clearingstelle auch die Möglichkeit der Klärung und Orientierung zu allen Fragen in Bezug auf das Psychotherapie-Angebot.

Ein Projekt der Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation mit dem Fachbereich Sozialpsychiatrie widmet sich den **Kindern psychisch kranker Eltern (Projekt Kolibri)**.

Im Bereich **Suizidprävention** wurden ebenfalls verstärkt Maßnahmen umgesetzt, u.a. richtet sich die Website **bittelebe.at** gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene.

Neben den ambulanten Produkten stehen noch **teilstationäre Angebote** Jugendlichen zur Verfügung, die aufgrund ihrer psychischen Belastung nicht in der Lage sind an einer schulischen oder beruflichen Ausbildung teilzunehmen.

Stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe werden durch **Konsiliar- und Liaisondienste** (im Rahmen des integrativen Ansatzes der Kinder- und Jugendhilfe in Vorarlberg) aus dem Bereich Psychiatrie unterstützt.

Vor allem die **Sozialpsychiatrischen Dienste auf Bezirksebenen** als niederschwellige Anlaufstellen für psychisch belastete Personen und deren Umfeld stellen ein effizientes und zielführendes Angebot der Versorgung von psychisch kranken Menschen dar.

Zu Frage 4: Wie sieht das intramurale kinder- und jugendpsychiatrische Angebot aktuell aus? Wie viele Plätze stehen zur Verfügung?

11 Betten für Kinder (davon ist 1 Platz ein Time-out-Raum, kein belegbares Bett)

10 Betten für Jugendliche

4 Betten für Akutfälle (2 davon für Kinder und 2 für Jugendliche)

4 Plätze Tagesklinik in Rankweil

8 Plätze Tagesklinik in Bregenz

In Summe sind dies insgesamt 37 Plätze für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen.

Früher waren im RSG 37 stationäre Plätze gerechnet, dabei war die Tagesklinik inkludiert. Seit einigen Jahren wird die tagesklinische Versorgung jedoch als ambulante Therapie gerechnet und nicht mehr als stationäre Versorgung. In Summe ist die Anzahl an verfügbaren Plätzen jedoch gleichgeblieben.

Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie im LKH Rankweil verfügt über eine Notfall-, Termin- und Vorschaltambulanz und Nachsorge für Patienten, die eine intensivierete ambulante Versorgung benötigen.

Zu Frage 5: Welche ambulanten Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt es aktuell? Wie ist deren Auslastung und wie sehen allfällige Wartelisten aus?

Siehe Beantwortung der Frage 3.

Zu Frage 6: Was haben die Auswertungen des Landes hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Zeit auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ergeben?

Über die Koordination der „**Psychosozialen Hilfen in der Krise**“ konnte die Entwicklung mittels eines regelmäßigen Berichtswesens beobachtet werden. Im Rahmen eines Projektauftrags des

Landes wurde darüber hinaus 2021 ein Arbeitspapier zum Thema verfasst. Die Zusammenfassung der Ergebnisse ist online abrufbar unter:

https://vorarlberg.at/documents/302033/472827/Wie_kommen_Kinder%2CJugendlicheundFamilien_gut_aus_der_Pandemie_Bericht_Juni_2021.pdf/50894140-b726-8890-3704-c8e80adeb9c4?t=1626169571173

Zu Frage 7: Wurde ein Mehrbedarf für die psychische Versorgung in Vorarlberg festgestellt? Wenn ja, wie sieht dieser aus und welche Maßnahmen werden Sie setzen?

Laut Auskunft der **Krankenhausbetriebsgesellschaft** zeichnet sich der stationäre Mehrbedarf bereits seit vielen Jahren ab, und hat sich im Rahmen der Pandemie zugespitzt. Mittelfristig wird der Neubau in Rankweil mit der damit verbundenen Anpassung der Abläufe den intramuralen Bedarf abdecken, sofern auch die personellen Ressourcen verfügbar sind, darüber hinaus ist eine Aufstockung der Tagesklinik in Bregenz mit 4 zusätzlichen Plätzen geplant. Die aktuell bestehenden 37 Plätze der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden im Zuge des Neubaus entsprechend der Planung für den RSG 2025 auf insgesamt 50 Plätze (inkl. Tagesklinik) erweitert.

Im Fachbereich Chancengleichheit, Abt. Soziales und Integration, wurden bzw. werden folgende themenrelevante Projekte ausgebaut:

- laufender Ausbau der Kapazitäten der Kinder- und Jugendambulanzen der pro mente Vorarlberg in Dornbirn und Nenzing
- Einrichtung des Adoleszentenwohnens der pro mente Vorarlberg in Dornbirn (2022, 4 Plätze)
- Erweiterung Ju on Job Oberland (2023, 7 Plätze, Steigerung des Gesamtangebotes um rund 50%)
- Ausbau der Wohngemeinschaften der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (eine WG für Kinder - 6 Plätze und eine WG für Jugendliche - 8 Plätze), ausgeschrieben bzw. Einreichfrist Ende KW 46

In der **pro mente Kinder- und Jugend** zeigt sich ein Mehrbedarf schon seit einigen Jahren und hat sich durch die Pandemie und die aktuellen Entwicklungen wie Ukraine-Krieg, Inflation oder Klima- und Energiekrise zugespitzt. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote innerhalb von pro mente Kinder und Jugend (z.B. niederschwellige Anlaufstellen/JuonJob Oberland) sowie die personellen Aufstockungen der letzten Jahre (Erweiterung ambulante kinder- und jugendsozialpsychiatrische Versorgung in Dornbirn und Nenzing 2021/2022) werden als zielführende Maßnahmen gesehen. Die personellen Aufstockungen je Beratungsstelle entwickelten sich, wie folgt:

	VZÄ UL	VZÄ OL
2020/2021	ca. 14,00	ca.9,00
Okt. 2023	16,41	12,58

Ambulante Angebote des Fachbereichs Chancengleichheit werden laufend im direkten Austausch mit den Trägern weiterentwickelt und nach Beschlussfassung im Kuratorium des Vorarlberger Sozialfonds umgesetzt.

Zu Frage 8: Wird eine Erweiterung des bestehenden Angebots Ihrerseits in Betracht gezogen? Wenn ja, wie sieht dieses aus? Wenn nein, warum nicht?

Siehe Frage 7.

Zu Frage 9: Wie viele Suizidversuche von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat es in Vorarlberg in den letzten 10 Jahren gegeben? Bitte um Aufstellung nach Alter und Geschlecht.

Hierzu wird auf den Suizidbericht des aks [Suizidbericht-2022.pdf \(aks.or.at\)](#) sowie den Psychiatriebericht des Landes [705d6ad9-4af5-a1a6-3cab-549be5fe103e \(vorarlberg.at\)](#) verwiesen.

Zu Frage 10: Wie viele Suizide von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat es in Vorarlberg in den letzten 10 Jahren gegeben? Bitte um Aufstellung nach Alter und Geschlecht.

Hierzu wird auf den Suizidbericht des aks ([Suizidbericht-2022.pdf \(aks.or.at\)](#)) sowie den Psychiatriebericht des Landes ([705d6ad9-4af5-a1a6-3cab-549be5fe103e \(vorarlberg.at\)](#)) verwiesen.

Zu Frage 11: Welche Suizidpräventionsprogramme stehen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Vorarlberg zur Verfügung?

SUPRO:

a) **Webseite** www.bittelebe.at

Die gemeinsam mit Jugendlichen entwickelte Webseite www.bittelebe.at steht seit April 2016 insbesondere der Zielgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung. Wesentliche Inhalte der Webseite sind:

- Hilfe und Unterstützung für Menschen mit Depressionen und suizidalen Gedanken
- Hilfe und Unterstützung für deren Angehörige, Freunde, Bezugspersonen usw.
- das Hilfs- und Unterstützungsangebot in Vorarlberg (aber auch in den anderen Bundesländern) aufzuzeigen

b) **Kampagnen**

Im Herbst 2022 wurde eine großangelegte Plakatkampagne mit intensiver Medienarbeit (auch auf digitalen Kanälen) und entsprechenden Begleitmaßnahmen durchgeführt. Wesentliches Ziel der Kampagne und der darauf abgestimmten Begleitmaßnahmen war es, dass Menschen im Umfeld von Kindern und Jugendlichen die meist vorhandenen Signale ernst nehmen

- diese ansprechen (**Ich frage nach...**)
- zuhören (**Ich höre zu ...**)
- bei Bedarf Hilfe holen (**Ich hole Hilfe ...**)

Eine ähnliche Kampagne mit derselben Botschaft wurde im Herbst 2023 für den betrieblichen Bereich durchgeführt.

c) **Fortbildungen, Schulungen**

Als wesentliche Begleitmaßnahmen werden seit 2016 Fortbildungen und Gatekeeper-Schulungen für Bezugspersonen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bzw. Multiplikator*innen durchgeführt. Beispiele:

- Fortbildung: „Selbstverletzendes und suizidales Verhalten“ für Lehrpersonen, Schulpsychologie, Schulärzte, Schulsozialarbeit, Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit, Vereine, ... (inkl. Umsetzungsmaterialien)
- Fortbildung: „Kinder in belastenden Situationen“ für Volksschulpädagog*innen“
- Fortbildung: „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“ für Verantwortliche in Betrieben

d) **Infomaterialien**

- Infobroschüre für Jugendliche und junge Erwachsene
- Plakate, Freecards

Diese Materialien werden z.B. zu Beginn des Schuljahrs an alle Schulen ab der 5. Schulstufe versandt.

e) **Lebenskompetenzprogramme**

Die Umsetzung von Lebenskompetenzprogrammen zählt international zu den wirkungsvollsten primärpräventiven Maßnahmen. Die LK-Programme „Gemeinsam stark werden“ für den Volksschulbereich, „PLUS“ für den Unterstufenbereich und „klartext:oberstufe“ für den Oberstufenbereich werden seit Jahren sehr erfolgreich durch die SUPRO in Vorarlberg umgesetzt.

Ende September wurde das Engagement der SUPRO für dieses Thema bzw. die Informationskampagne „bittelebe“ mit dem **Österreichischen Kinderschutzpreis 2023** ausgezeichnet. Link: <https://vorarlberg.orf.at/stories/3231341/>

Zu Frage 12: Wie viele dokumentierte Beratungen wurden in den vom Land Vorarlberg geförderten Beratungsstellen in den letzten 10 Jahren rund um das Thema Suizid durchgeführt? Bitte um Aufstellungen nach Beratungsstellen und Jahr.

In Vorarlberg existiert ein engmaschiges Netz an ambulanten Angeboten im Bereich der psychosozialen und sozialpsychiatrischen Versorgung von Kinder- und Jugendlichen, u.a. als Kinderdienste, ifs Kinder- und Jugendberatung, pro mente Vorarlberg – Kinder- und Jugendambulanzen, Psychotherapiemodell Vorarlberg und viele mehr. Das Leistungsangebot erfuhr in den letzten Jahren einen stetigen Ausbau.

So wurden bspw. die Kinder- und Jugendambulanzen der pro mente Vorarlberg in Dornbirn und Nenzing ab 2016 und in den Folgejahren etabliert und ausgebaut. Die Einzel- und Gruppenangebote in diesen Beratungsstellen reichen von der medizinisch-psychologischen Behandlung bis zur sozialarbeiterischen Begleitung und Gesundheitsfürsorge und umfassen

auch die Kreativtherapie und Freizeitgestaltung mit Mitteln der Erlebnistherapie. Die Fachpersonen verstehen sich als Ansprechpartner:innen für Jugendliche in kritischen Lebenszeiten sowie deren Eltern und Bezugspersonen. Gemeinsam werden Integrationsziele und -schritte erarbeitet und kontinuierlich begleitet und eng mit den Fachärzt:innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie kooperiert.

Die Klient:innenzahlen bzw. Beratungsstunden entwickelten sich, wie folgt:

Jahre	Klient:innen	Beratungsstunden
2016/2017 (Gründungsphase)	4	88
2018	443	18.253
2019	459	21.187
2020	470	25.327
2021	538	27.126
2022	595	27.136
2023 (bis Oktober 2023)	544	23.677

Weder die pro mente Vorarlberg, noch die ifs Psychotherapie Vorarlberg und ifs Beratungsstellen sind in der Lage eine Auswertung zu erstellen, die eigens die Frage nach den „dokumentierten Beratungen rund um das Thema Suizid“ beantwortet. Die Expert:innen berichten, dass bei ca. 70% der Kinder/Jugend-Fälle das Thema Suizidalität eine Rolle spielt (von sehr leichtgradig bis hochgradig). Die Fragen dazu finden sich bereits bei der Anamnese in den Explorationsbogen wieder (standardmäßige Abfrage). Bei Verdacht werden in den „Erhebungstools für Suizidalität“ weitere Informationen erfasst. Weiters gibt es bei der pro Mente Vorarlberg einen „Handlungsleitfaden Suizidalität“, der die zu treffenden Maßnahmen und Interventionen beschreibt.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrätin Martina Rüscher